

treibenden Weissdornhecken ist daher nicht vor dem 15. Juli, der Schnitt der übrigen Hecken erst im Spätherbst oder Winter vorzunehmen. 4. Die Betriebsleitungen, Bahn- und Kanalmeister haben das unterstellte Streckenaufsichtspersonal über die Wichtigkeit der Schonung und Erhaltung der nützlichen Vögel fortlaufend zu belehren und anzuweisen, allen mutwilligen Schädigungen, z. B. durch Zerstören und Ausheben der Nester, entgegenzutreten. Zur wirksamen Unterstützung des Vogelschutzes werden auch die Stationsbeamten und insbesondere die Nutzniesser von Dienstgärten beitragen können, wenn sie namentlich dafür besorgt sind, die grössten Feinde der Vogelwelt in der Nähe von Wohnungen, die Hauskatze, von den Anpflanzungen ferne zu halten.

Bücherbesprechungen.

Regierungsrat Prof. Dr. G. Rörig. Magen- und Gewölluntersuchungen heimischer Raubvögel. Sonderabdruck aus „Arbeiten aus d. Kaiserl. Biolog. Anstalt für Land- und Forstwirtschaft“.

Wiederum ein schöner Beitrag zur Nahrungsfrage unsrer heimischen Raubvögel von dem auf diesem Gebiete besonders rührigen Leiter der Biologischen Anstalt. — Im ersten, die Magenuntersuchungen behandelnden Teile wird ein zusammenfassender Bericht über bisher vom Verfasser ausgeführte Untersuchungen gegeben. Verwendung fanden dabei die Magen von 1237 Bussarden, 386 Rauhfüssen, 107 Wespenbussarden, 516 Turmfalken, 449 Sperbern, 180 Hühnerhabichten, 143 Baumfalken, 30 Merlinen, 79 Wanderfalken, 35 Gabelweihen, 63 schwarzen Milanen, 54 Rohrweihen, 59 Kornweihen, 31 Wiesenweihen, 31 Steppenweihen, 1 Uhu, 358 Waldohreulen, 101 Sumpfohreulen, 244 Waldkäuzen, 59 Steinkäuzen und 1 Sperbereule. — Eine sehr stattliche Reihe von Einzeluntersuchungen, die bei manchen Arten gute und brauchbare Schlüsse auf ihre Nahrung ziehen lassen. Der Bussard erscheint im allgemeinen als derselbe, wie wir ihn in früheren Veröffentlichungen kennen gelernt haben: ein harmloser Vogel, der sich an Jagdtieren verhältnismässig selten vergreift, ohne jedoch zum Beispiel Junghasen gänzlich zu verschmähen. Der Rauhfuss wird als noch nützlicher geschildert; man nahm nicht selten das Gegenteil an. Interessant ist die Feststellung, dass *Falco subbuteo* und *peregrinus* auch laufendem Getier nachstellen. Bei ersterem wurden sechsmal Mäuse-reste gefunden, bei *peregrinus* einmal solche vom Hasen. Bei *subbuteo* ist es vielleicht nicht ganz ausgeschlossen, dass die Mägen beim Präparator verwechselt wurden, aber kaum wahrscheinlich.

Die Magenuntersuchungen bei Eulen werden durch Gewölluntersuchungen ergänzt. Diese liegen für manche Eulen schon in sehr grosser Anzahl vor. Es werden dabei auch für das Studium der Kleinsänger schöne Resultate gewonnen, worauf Rörig, wie auch ich es schon

früher tat, besonders hinweist. Die Entdeckung verschiedener Fundorte für die seltene *Arvicola ratticeps* durch Rörig ist dafür ein schönes Beispiel. — Auf einen p. 498—508 behandelten interessanten Fütterungsversuch näher einzugehen, würde mich zu weit führen. Gegen Schluss der Arbeit werden die Untersuchungsergebnisse bei Eulen zusammengefasst und graphisch dargestellt.

Nicht ganz einverstanden bin ich mit dem Verfasser, wenn er die Spitzmäuse unter den nützlichen Tieren aufführt. Die Wasserspitzmaus ist kaum nützlich, und über die Nahrung der anderen wissen wir zu wenig, um sie als nützlich bezeichnen zu können. Uebrigens weist Rörig aber auch selbst darauf hin. — Die Schleiereule erscheint z. B. infolgedessen als erheblich schädlicher wie der Waldkauz, was meines Erachtens nicht den wahren Verhältnissen entspricht.

Rörig will das Verzehren von Spitzmäusen „nicht als allgemeine Charaktereigentümlichkeit der Schleiereulen, sondern als Spezialität gewisser Individuen“ ansehen. Ich möchte den Satz aber umkehren und behaupten, dass Eulen, die so wenig Spitzmäuse verzehren, wie die in dem Beispiele p. 515, zu den Ausnahmen gehören. Das Verzehren von Spitzmäusen ist tatsächlich eine Eigentümlichkeit von *Str. flammea*. Das braucht nicht zu besagen, dass sie Soricinen den Mäusen vorzieht oder durchaus auf Spitzmäuse angewiesen ist. An Orten, wo wenig Spitzmäuse vorkommen, werden auch wenige gefangen. — Mir ist kein heimisches Tier bekannt, in dessen Nahrung die Sorexarten eine solche Rolle spielen wie bei der Schleiereule. Das beweisen auch die folgenden meiner Arbeit über Eulen im J. f. O. 1906 entnommenen Zahlen: In 13100 Gewöllen wurden ungefähr 13000 (dreizehntausend) Spitzmäuse gefunden, die über 30 Proz. der Beutetiere ausmachen. — Uebrigens fand ausser Altum bisweilen auch ich die Spitzmäuse in der Ueberzahl vertreten.

H. Frhr. Geyr von Schwebpenburg.

H. Meerwarth. Lebensbilder aus der Tierwelt. Zweite Reihe: Vögel. Leipzig 1909. R. Voigtländers Verlag. Vollständig in 10 Bänden à 12 M. ungebunden.

Wir haben schon mehrfach Gelegenheit genommen, auf das hervorragende Werk hinzuweisen und tun es gern abermals beim Erscheinen der zweiten Reihe. Die ersten vorliegenden Lieferungen behandeln den Waldkauz (H. Löns), die Sumpfohreule (Else Soffel) und die Seeschwalben (Otto Leege). Die Darstellungsweise ist ganz vorzüglich, ebenso wie die Bilder. Jeder Käufer wird an dem Werke seine Freude haben.

Dr. Carl R. Hennicke.

Hans Freiherr von Welser. Der Vogelschutz nach deutschem Reichsrecht. München 1910. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck. Preis 1 Mark.

Das Büchlein enthält nach einem Vorwort die internationale Uebereinkunft zum Schutze der Vögel, das deutsche Reichsvogelschutzgesetz von 1908, die einschlägigen Paragraphen des Strafgesetzbuchs, die vom preussischen Landwirtschaftsminister herausgegebene Anleitung zur Ausübung des Schutzes der heimischen Vogelwelt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Freiherr Geyr von Schweppenburg , Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen. 125-126](#)